



## Seit drei Jahrzehnten eine bewährte Kaderschmiede

„Die Entwicklung unserer Brigade beweist: Unter Führung der SED liegt die Macht der Arbeitklasse zum Wohle aller Werktätigen in guten Händen. Und das ist ganz im Sinne von Karl Marx.“ Diese Sätze schrieb ich als APO-Sekretär vor 15 Jahren in „Neuer Weg“ 23/1968. Unsere Jugendbrigade „Karl Marx“ im VEB Zahnschneidemaschinenfabrik MODUL Karl-Marx-Stadt im Werkzeugmaschinenkombinat „7. Oktober“ Berlin, der ich von 1963 bis 1976 angehörte, bestand zum damaligen 150. Geburtstag von Marx 15 Jahre. Sie wurde 1953 gebildet - im gleichen Jahr, als Chemnitz den verpflichtenden Namen Karl-Marx-Stadt verliehen bekam.

Wenn die Brigade jetzt ihren 30. Geburtstag begeht, gehört sie vom Gründungsalter her zu den ältesten und erfahrensten Jugendkollektiven des Bezirkes. Damals eine der ersten Brigaden dieser Art, zählt sie heute zur großen Schar von 4000 Jugendbrigaden unseres Bezirkes, die im Friedensauftrag der FDJ täglich um gute Bilanzen und Planreue jedes einzelnen ringen. Die Basis dafür sind bei unserem Marx-Kollektiv die persönlichen Planangebote jedes Brigademitgliedes.

Die Brigade nahm sich im sozialistischen Wettbewerb vor, vier Zahnradwälzmaschinen über den Plan hinaus in diesem Jahr zu montieren. Dieser Beitrag zum Karl-Marx-Jahr erbringt einen zusätzlichen Nutzen von 1,5 Millionen Mark. Zum Vergleich: 1968 hatte die Brigade zu Ehren des 150. Ge-

burtstages von Marx einen Jahresnutzen von 45 000 Mark erwirtschaftet.

Nicht seifen trifft man auf jene Diskussionsrunde, die auf dem Foto zu sehen ist, was auch zeigt, wie Jugendbrigaden als Kaderschmieden wirken. Da ist ganz rechts Genosse Rolf Attig, 1968 Meister der Brigade und Mitunterzeichner der damaligen Leserschrift, heute Beauftragter des Betriebsdirektors für Überleitungsprozesse. Neben ihm der junge Maschinenbauer Ulf Fleischer, FDJ-Gruppenleiter der 30köpfigen Jugendbrigade. Als dritter von rechts Genosse Horst Müller, der heutige Meister des Kollektivs, Mitglied der BGL. Daneben der Autor, heute Leiter des Büros des Betriebsdirektors, gefolgt von Genossen Rainer Schmidt, einem Abgeordneten des Bezirkstages, und schließlich Genosse Wolfgang Dittmann, beide Produktionsarbeiter und Mitglieder der Brigade.

Dieser Erfahrungsaustausch zwischen ehemaligen und heutigen Kollektivangehörigen trägt dazu bei, die Aufgaben des Karl-Marx-Jahres zu meistern. Durch Qualitätsarbeit auch dieses Kollektivs sind Werkzeugmaschinen aus unserer Fabrik in aller Welt gefragt. Diesen Ruf zu wahren verpflichtet der ehrenvolle Name „Karl Marx“, der hier nun schon seit 30 Jahren in Taten für den Sozialismus fortlebt.

Adolf Braun

Mitglied der Leitung der BPO  
des VEB Zahnschneidemaschinenfabrik MODUL Karl-Marx-Stadt